

Avesani, Il 'Geta' di Vitale di Blois nei 'Regia carmina' per Roberto d'Angiò (S. 410–423), schreibt die Dichtung nicht Convenevole von Prato, dem Lehrer Petrarca, sondern eher dem in Prato tätigen Grammatiker Duccio di Amadore zu. – Franz Quadlbauer, Ovidkritik bei Matthaeus von Vendôme und ihre poetologisch-rhetorischen Hintergründe (S. 424–445), schildert die ebenso naive und schulmeisterliche wie selbstbewußte Haltung des Matthaeus, die für den Schulbetrieb des 12. Jh. charakteristisch gewesen sein dürfte. – Helmut Böese, 'Versus Egidii' (S. 446–460), ediert erstmals einer Bibel vorangestellte Verse (74 Hexameter) über die rechte Anordnung der biblischen Bücher, als deren Verfasser sich Aegidius von Paris (um 1200) nachweisen läßt, der Bearbeiter der Bibeldichtung Aurora des Petrus Riga. – Paul Gerhard Schmidt, 'Peregrinatio periculosa'. Thomas von Froidmont über die Jerusalemfahrten seiner Schwester Margareta (S. 461–485), druckt erstmals die Prosafassung und vollständiger als bisher die Verfassung eines Pilgerberichts aus den Jahren 1187–1191. – Giovanni Orlandi, Contributo sul testo di Bellino Bissolo (S. 486–530), bringt zahlreiche Emendationsvorschläge zu den Texten des Mailänder Magisters aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. – Michele Feo, Lettere dal Medioevo fantastico (S. 531–569), ediert und bespricht drei Stücke von Bernhard von Meung (12. Jh.) oder seiner Umgebung: den Hilferuf eines Normannen gegen eine Schildkröte, den der Pygmäen gegen die Kraniche und den Streit von Fleisch und Fisch in der Fastenzeit. – Enzo Cecchini, Giovanni del Virgilio – ser Nuccio 'Diaffonus' (S. 570–597), sind lateinische Verse aus den Jahren 1315–1316, die gegenüber der Ausgabe durch Enrico Carrara von 1925 verbessert sind. – Frank-Rutger Hausmann, Datierter Quattrocento-Handschriften lateinischer Dichter (Tibull, Catull, Propertius, Ovid – Epistula Sapphus ad Phaonem, Martial, 'Carmina Priapea') und ihre Bedeutung für die Erforschung des italienischen Humanismus (S. 598–632), bietet Hss.-Listen der genannten Autoren sowie der Schreiber und Besitzer und verzeichnet ein Auf- und Abschwellen des Interesses bis zur Erfindung des Buchdruckes. G.S.

Wolfgang Dieter Lebek, Zur Sylloge Elnonensis (mit textkritischen Beiträgen von O. Zwierlein), Zs. für Papyrologie und Epigraphik 65 (1986) S. 66–68; Rainer Jakob, Zur Sylloge Elnonensis, ebd. S. 69 f.; Wolfgang Dieter Lebek, Das Versepitaph Syll. Eln. 2 (ZPE 63, 1986, 83 ff.) und Ausonius, besonders Epitaphia heroum 35, ebd. 69 (1987) S. 101–105, erwägen weitere Konjekturen an den beiden zuerst von B. Bischoff (vgl. DA 41, 222) herausgegebenen, recht desolat überlieferten Gedichten (vgl. DA 42, 674 f.), wobei sich vor allem der Vergleich mit Ausonius als erhellend erweist. R.S.

Daniel J. Noddes, Further Notes on the Text of Avitus, Vigiliae Christianae 39 (1985) S. 79–81, erhebt Einwände gegen verschiedene Stellen der Edition von R. Peiper (MGH Auct. ant. 6/2 S. 201–294). R.S.

Dieter Schaller, Vergil und die Wiederentdeckung des Epos im frühen Mittelalter, Medioevo e Rinascimento. Annuario del Dipartimento di Studi sul Medioevo e il Rinascimento dell'Università di Firenze 1 (1987) S. 75–100, konstatiert in Anlage und Stilmitteln des fragmentarischen „Aachener“ Karlsepos (MGH Poetae 1, 366–379) die erste erkennbare Wiederaufnahme der Tradition des antiken, von